

WORKDAY X PUMA

„Um im Wettbewerb zu gewinnen, brauchen wir das beste Team.“

Club Abo

Jobs by Handelsblatt.com

Service

Colleen Moretti



# WirtschaftsWoche

UNTERNEHMEN FINANZEN ERFOLG COACH POLITIK TECHNOLOGIE

Alle Rubriken

Top-Themen ▾

WiWo &gt; Politik &gt; Ausland &gt; Lehigh Valley: Warum der Rust Belt ein Comeback feiert

RÜCKKEHR DES RUST BELT

## Plötzlich wieder American Beauty

von Julian Heißler  
03. Oktober 2023

Links: Die Steel Stacks in Bethlehem, Pennsylvania – heute das Kulturzentrum einer boomenden Region.

Rechts: Ein fast fertiger US-Truck von Mack

Bild: Chris Sorensen für WirtschaftsWoche

**Das Lehigh Valley in Pennsylvania war mal ein stolzer Industriestandort – sogar den Stahl für das Empire State Building haben sie hier produziert. Lang ist's her. Aber jetzt ist der Glaube an eine gute Zukunft zurück.**

Teilen per:

Teilen per:



Rundgänge durch die Werkshalle sind für Gunnar Brunius nicht einfach Rundgänge. Sondern Erkundungen des Gemütszustandes

seiner Belegschaft. Immer wieder bleibt er stehen, wird von Mitarbeitern angehalten. Ein schneller Händedruck hier, ein prüfender Blick dort, ein kurzer Plausch über den Fabriklärm hinweg. Dann weiter, zum nächsten. Brunius nimmt sich die Zeit. Es ist für den Werksleiter von Mack Trucks in Macungie wichtig, den Kontakt zu seinen Arbeitern zu halten. In diesen Tagen erst recht. Große Veränderungen kündigen sich an. Mack, das ist nicht irgendeine Firma. Sondern eine amerikanische Ikone. Die Bulldogge auf der Front der Mack-Laster gehört zum US-Straßenbild wie hierzulande der [Mercedes-Stern](#), seit mittlerweile stolzen 123 Jahren. Gegründet wurde das Unternehmen einst in Brooklyn, doch schon bald zog es rund 100 Meilen weiter nach Westen, ins Lehigh Valley von Pennsylvania. Wer hier arbeitet, tut das im Bewusstsein, zum industriellen Inventar Amerikas zu gehören.

Als US-Präsident Joe Biden in seinem ersten Amtsjahr die passende Kulisse zur Vorstellung seiner „Buy American“-Initiative suchte, fand er sie genau hier: in der Mack-Werkshalle in Macungie. Und die Botschaft, die er umgeben von polierten, PS-starken Lkws verbreitete, ist bis heute dieselbe: dass der amerikanische Traum nicht nur im Silicon Valley oder an der Wall Street Wirklichkeit werden kann. Dass Werkbänke und Blaumänner im Herzland nicht weniger wert sind als die Büroflure und Sneakerträger der Ostküste. Dass Amerikas nach Öl und Ruß und Schweiß riechende Industrie wieder stolz sein kann, ihre besten Zeiten noch vor sich hat: Build back better, folks!



Ein Arbeiter in der Truckfabrik von Mack  
Bild: Chris Sorensen für WirtschaftsWoche

Eine gute, alte, bessere Welt ist möglich! Ein Besuch bei Mack und den Arbeitern von Gunnar Brunius ist daher nicht nur eine Reise zum Wiederauferstehungsversprechen der Blue-Collar-Nation [USA](#). Sondern auch eine Expedition durch politisch vermintes Terrain: Das hochsubventionierte Projekt der Reindustrialisierung Amerikas ist innenpolitisch umkämpft – und außenpolitisch umstritten. In Pennsylvania ist die Sache klar. Der amerikanische Traum war hier lange ausgeträumt, jedenfalls für die Industriearbeiter. Man kann hier durch Ruinen einstigen Wohlstands spazieren, so wie in vielen anderen Bundesstaaten auch: Der Rust Belt und die Fly-over-States wurden zu Synonymen eines kranken Landes und eines faulenden

Produktionsstandortes, einer Wirtschaft ohne industrielle Basis und einer auseinanderfliegenden Gesellschaft mit schrumpfender Mitte.

Als der Truckbauer Mack im Lehigh Valley kurz nach 1900 seine Arbeit aufnahm, prägten noch die rauchenden Schloten von Bethlehem Steel die Landschaft, zeitweise der zweitgrößte Stahlkocher der Vereinigten Staaten. Die Produktion des einstigen Giganten markierte den amerikanischen Aufstieg zur industriellen Supermacht. Mit Stahlträgern aus Lehigh Valley wurden das Empire State und das Chrysler Building erbaut, das Rockefeller Center und die Golden Gate Bridge. Bethlehem Steel formte das Gesicht der modernen USA. Doch in den 1970er-Jahren bekam der amerikanische Stahl plötzlich Billigkonkurrenz aus dem Ausland. Ein Hersteller nach dem anderen rutschte in die Pleite, am Ende auch Bethlehem. Great Depression statt American Beauty.



Gunnar Brunius, Werksleiter von Mack Trucks in Macungie  
Bild: Chris Sorensen für WirtschaftsWoche

## Der Zorn der Zeit

Vor ein paar Jahren produzierten Michelle und Barack Obama eine [Netflix](#)-Dokumentation, die für Furore sorgte: „American Factory“. Die Kamera begleitet die Entwicklung des chinesischen Autoglaserherstellers Fuyao in den USA. Man sieht hungrige, vor Ehrgeiz und Arbeitseifer glühende (chinesische) Eigentümer, die auf ausgebrannte, müde (amerikanische) Arbeitnehmer treffen – auch eine Parabel auf den verzichtsbereiten Wachstumshunger weltwirtschaftlicher Aufsteiger und die anspruchsvolle Satttheit in den saturierten Verwöhnzonen des Wohlstands. Aber. Mack Trucks ist noch da. Ein Fossil, ein Mahnmal, aber ein lebendes und deshalb: ein Versprechen. Weil es dem Lkw-Hersteller gelungen ist, sich immer wieder neu zu erfinden. Jetzt wieder.

Und das ist der Grund, warum Werksleiter Gunnar Brunius zurzeit so viel durch die Hallen läuft. Das Unternehmen arbeitet an seiner Elektrifizierungsstrategie. Bis 2030 sollen 35 Prozent der Flotte elektrisch betrieben sein. Schon jetzt läuft in Macungie parallel zur Montage der Benzinlaster [die Produktion von E-Trucks](#). An Nachfrage mangelt es nicht. Zahlreiche Städte und Gemeinden haben bei Mack bereits E-Fahrzeuge bestellt. 2021 nahm das Unternehmen in Macungie die Produktion auf. Zehn Müllwagen wurden schon ausgeliefert.

**Lesen Sie auch:** [Vor diesen Herausforderungen stehen Batterie-Trucks noch immer](#)

Es ist dieser Wille zur Erneuerung, der Mack Trucks zu einem guten Beispiel dafür macht, warum das Lehigh Valley heute wieder eine der wirtschaftlich pulsierenden Regionen der USA ist. Der Landstrich zwischen Blue Mountains und Delaware River hat in den vergangenen Jahren einen Boom erlebt. 47 Milliarden Dollar wurden hier im Jahr 2021 erwirtschaftet – mehr als in ganzen Bundesstaaten wie Alaska, Wyoming oder Vermont. Die Arbeitslosigkeit ist niedrig, die Bevölkerung wächst rasant.

Insbesondere die Zahl der jungen Bewohner des Lehigh Valley beeindruckt. Sie sprang in den vergangenen zehn Jahren um neun Prozent nach oben. In einem Ranking der dynamischsten Wirtschaftsregionen des Landes mit weniger als einer Million Einwohner landete das Tal jüngst auf Rang zwei. Die Erinnerung an den Niedergang von Bethlehem Steel verblasst da wie ein altes Schwarz-Weiß-Foto. Gerade weil Comebacks wie dieses in den ehemaligen Schwerindustrieregionen der USA lange Zeit kaum vorstellbar schienen. Der Abstieg der amerikanischen Kohle- und Stahlindustrien hat weite Teile des Nordostens und Mittleren Westens der USA verwüstet. Aber das Lehigh Valley hat einen beeindruckenden Wiederaufstieg hingelegt.

### Inhalt

- 1 / **Plötzlich wieder American Beauty**
- 2 / Nutze die Chance, die du nicht hast
- 3 / In der Zeitmaschine

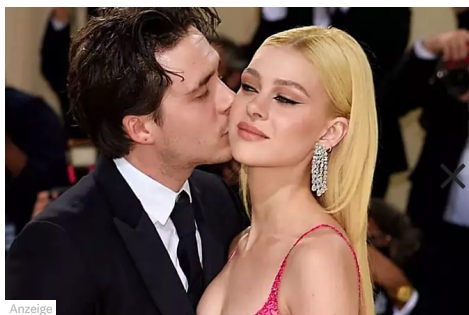
[Weiter >](#)

[Artikel auf einer Seite lesen](#)

© Handelsblatt GmbH – Alle Rechte vorbehalten. [Nutzungsrechte erwerben?](#)

### Auch interessant:

Empfohlen von Outbrain



Anzeige



Anzeige

Anzeige

#### Get fired up!

Disney and Pixar's Elemental is making a splash on Disney+  
Disney+

#### Beckham Marries The Richest Heiress In The World

Street Insider

#### The economics of thinness

The Economist

